

Graupner), noch in der HAAB Weimar (starke Verluste durch den Brand im September 2004; freundliche Auskunft von Ingrid Arnhold), der FB Gotha (Teilnachlaß Hz. Bernhards: Chart. A 1174–1183 u. Chart. A 721–734; freundliche Auskunft von Cornelia Hopf) und dem ThSTA Gotha (reiche Bestände v. a. zur Rückführung der Leiche nach Weimar und den Beisetzungsfeierlichkeiten 1655, dem Jubeljahr des Augsburger Religionsfriedens: Geheimes Archiv E VI Nr. 5–14; Kammer Immediate Nr. 1584; ferner Geheimes Archiv E VI 5 Nr. 13; freundliche Auskunft von Rosemarie Barthel). Vgl. auch 390807A. – Denkt man wegen Hz. Bernhards Wirkungskreis/ Sterbeort und wegen des altdeutschen Kults an eine Entstehung im Straßburger Kreis oder speziell in der 1633 dort gegründeten Aufrichtigen Tannengesellschaft (TaG), kämen vielleicht auch Jesaias Rompler v. Löwenhalt (TaG) oder Johann Matthias Schneuber (TaG; FG 498. 1648) als Verfasser in Frage. Zu erinnern ist hier an den aufschlußreichen Umstand, daß Hz. Bernhard noch kurz vor seinem Tod Matthias Berneggers und Johannes Freinsheims (s. u.) Tacitus-Arbeiten mit 100 span. Dublonen unterstützt hatte. S. Edmund Kelter: Der Briefwechsel zwischen Matthias Bernegger und Johann Freinsheim (1629, 1633–1636). Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Zeit des Grossen Krieges. Hamburg 1905, 60; vgl. dazu Carl Büniger: Matthias Bernegger. Ein Bild aus dem geistigen Leben Strassburgs zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges. Strassburg 1893, 330 f. Romplers Verse allerdings erscheinen ausgefeilter als die drei hier von uns veröffentlichten, mit neuartigen Wortbildungen und eigener Orthographie, aber nicht ohne Dialektformen. Vgl. 370900. Ähnliches, wenn auch vermindert, gilt damals für Schneuber. In 470122 (KE, 379) kritisiert F. Ludwig Schneubers grammatische Fehler und dessen Einmischung von Daktylen in jambischen Versen. Die Alexandriner des Anonymus sind in der Regel gewandt, nicht ohne stilistische Kunst (Verdoppelung „Allhier hier“, „ob all-allen andern dingen“; Parallelismus „So lange hertz, mundt, handt, wirdt dencken, reden, schreiben“), aber sie verstoßen nicht gegen die Prosodie und Metrik von Opitz, entsprechen in Lexik und Grammatik wohl meistens auch den Erwartungen des strengen Fürsten. – Das imposanteste literarische Denkmal setzte dem Eroberer Breisachs Johannes Freinsheim (TaG) 1639, noch vor Bernhards Tod, in *Teutscher Tugentspiegel Oder Gesang von dem Staem und Thaten deß Alten und Newen Teutschen Hercules*. Zur Prosodie und Grammatik des Straßburgers Freinsheim vgl. 400319. Unter den publizistischen Reaktionen auf die Einnahme Breisachs ragt ferner hervor das Gedicht Kaspar van Baerles (1584–1648): CASPARIS BARLÆI BRISACVM CAPTA, sive PANEGRYIS dicta Seren.<sup>mo</sup> Invict.<sup>mo</sup>que Principi, BERNHARDO, Saxoniæ ... Duci (Amstelodami: Jo. & Corn. Blaeu 1639). HAB: 95.6 Quod. 2° (3). Die Gegenposition vertrat Jacob Balde S. J. (1603–1668) „AVCTORIS MELANCHOLIA. Quum è campis redux, audiret Brisacum à Duce Vinmario occupatum“. In: JACOBI BALDE E SOCIETATE JESV LYRICORVM LIBER PRIMVS. O. O. u. J. (München 1643; HAB: Li 198), Ode XXXVI. Ndr. in: Jacob Balde: Opera Poetica Omnia. Bd. I. Neudr. der Ausgabe München 1729. Hrsg. u. eingel. v. Wilhelm Kühlmann u. Hermann Wiegand. Frankfurt a. M. 1990, Liber I, Ode XXXVI (S. 45 f.). Vgl. dazu *Krieg und Frieden I*, 174. – Zum älteren *Panegyricus* Heinrichs v. Friesen d. J. (FG 683. 1658) auf Hz. Bernhard aus dem Jahr 1634 s. 330918 K 7. Hinsichtlich der Trauerdichtungen auf Hz. Bernhard sind die beiden Klagegedichte des Latein- und Poesielehrers am Straßburger Gymnasium, Samuel Gloner (1598–1642), zu erwähnen. Er war ksl. gekrönter Poet und ein in neulat. und dt. Gelegenheitsdichtung produktiver, nach seinem Tode vom Straßburger Rat aufgrund religiöser Intrigen dammierter, später weitgehend vergessener Autor. Gloner war befreundet mit Matthias Bernegger, Schneuber, Johann Valentin Andreae (FG 464. 1646) u. Johann Michael Moscherosch (FG 436. 1645). Dieser bat ihn in zwei Briefen vom 6. 4. und 23. 10. 1640 (Thomasarchiv Straßburg: Ms. 164) um Hilfe bei der Korrekturdurchsicht der Druckfahnen seiner Quevedo-Bearbeitung *Wunderbahre Satyrische gesichte Verteutscht durch Philanders von Sittewald* (Straßburg 1640), zu der Gloner dann auch ein deutsches Alexandrinergedicht beisteuerte. Vgl. Walter Ernst Schäfer: Eine Freundschaft im Zeichen